

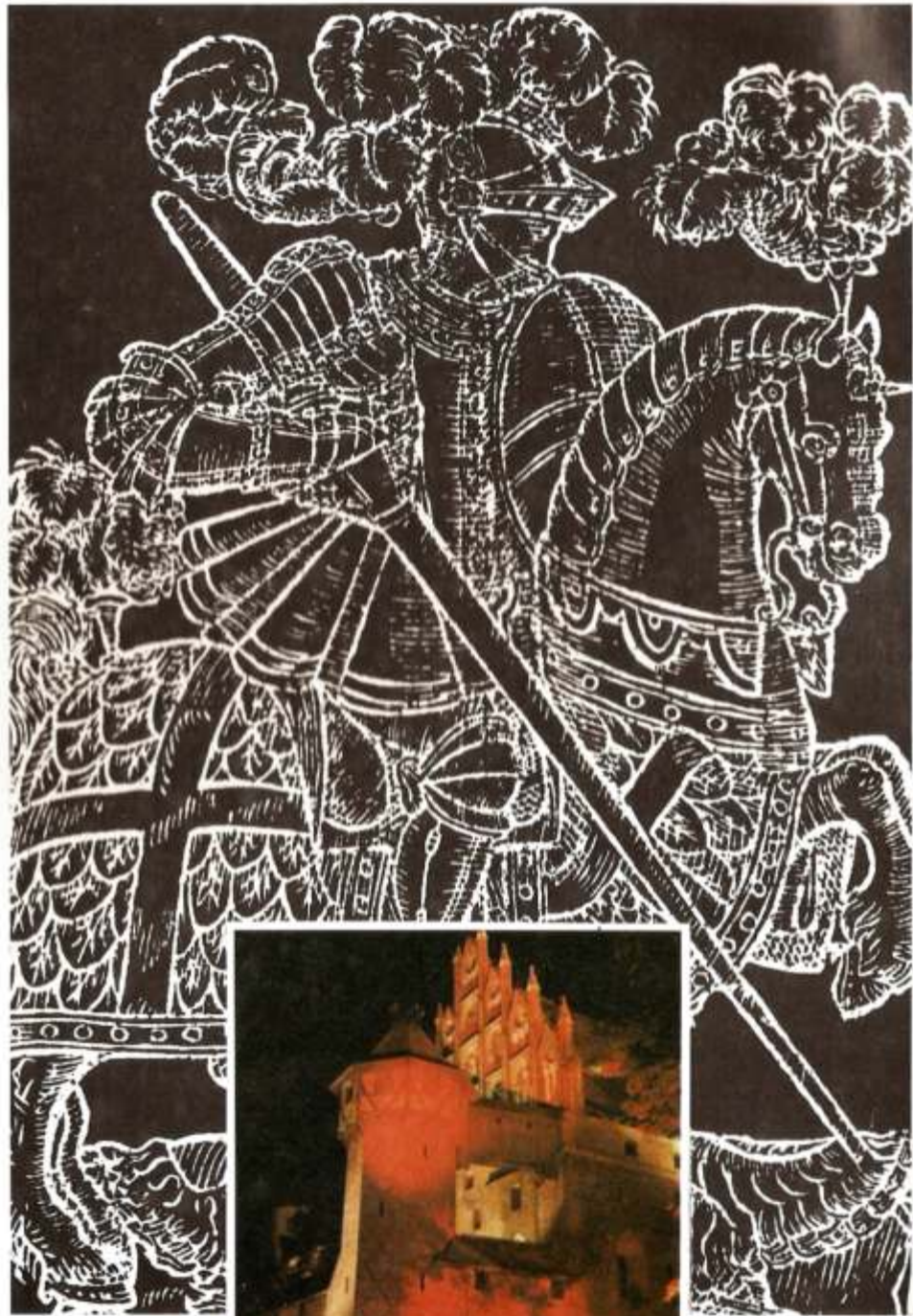
LICHT UND KLANG

auf dem Schloß von Malbork

Prolog

Die Zuschauer der Aufführung befinden sich im Unteren Schloß vor dem ins Mittlere Schloß führenden Tor. Die Aufführung beginnt. Die Zuschauer gehen nun durchs Tor zum Innenhof des Mittleren Schlosses. Von allen Seiten sind Stimmen und Klänge zu vernehmen, die auf das alltägliche Schloßleben hinweisen. Auf dem Weg zum Innenhof hört man Stimmen der Menschen, die eine wesentliche Rolle in der Geschichte des Schlosses spielten. Jeder von ihnen wird vom Erzähler angesagt. Als erste kommt die Stimme des Hochmeisters Jartmann von Helderungen, der 1274 mit dem Bau der Festung

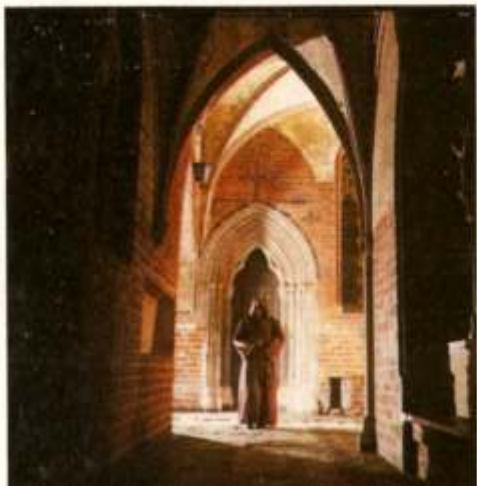
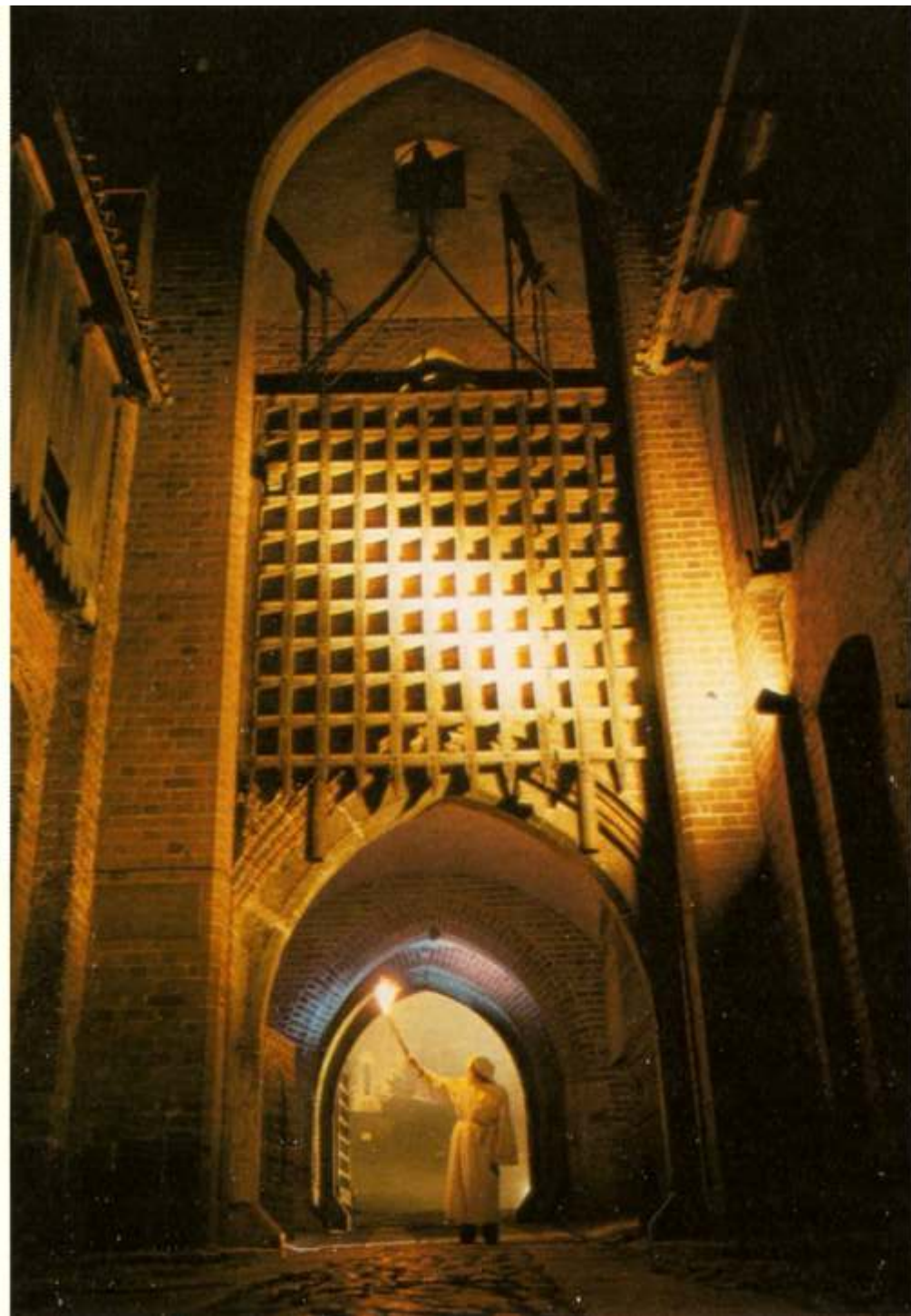
begonnen hatte, als zweite — die von Siegfried von Feuchtwangen, der 1309 beschloß, den Sitz des Ordens von Wenedig nach Malbork zu verlegen. Das Licht zeigt den Palast des Großen Meisters, der in der Wende vom XIV. zum XV. Jahrhundert gebaut wurde. Das Jahr 1410. Nach der Schlacht bei Grunwald retter Heinrich von Plauen Malbork, jedoch kommt der Orden nie mehr zu seiner alten Geltung und Macht. Erst nach 300 Jahren gerät er in die Hände des preußischen Königs. Friedrich II. läßt dort Lager einrichten. Das Jahr 1945. Malbork wird von der Roten Armee befreit. Den zerstörten Bau bauen die polnischen Spezialisten wieder auf. 1960 wurde in Malbork ein Museum eröffnet. Die Zuschauer begeben sich nun langsam über eine Brücke zum Oberen Schloß.



Sie werden von einer Ritterballade begleitet. Nach einer Weile erscheinen dort schwache Lichter. Menschliche Stimmen sind zu hören. Es beginnt der eigentliche Teil des Spektakels. Es ist Juni 1410. Nacht.

Nächtliche Beichte

Wir hören Fragmente eines Gesprächs zwischen Hubert von Lichtenstein, eines jungen aber schon berühmten Ritters, der dem Aufruf des Ordens folgte, im Kampf gegen Polen und Litauen zu helfen, und dem dortigen Kaplan. Hubert — die Hauptfigur des Spektakels — wird von Zweifeln geplagt.



Er wollte gegen die Heiden kämpfen und sich für den Glauben einsetzen. Nach seiner Ankunft stellte er aber fest, daß er gegen die früheren Waffengeführten wird zu kämpfen haben — die polnischen Ritter, die genauso wie er die Kräfte unterstützten, die sich gegen den Islam sträubten. Die vom Orden angewandten Kampfregeln stehen im Widerspruch mit ritterlichen Bräuchen, denen er immer folgte. Er will seine Zweifel im Gespräch mit dem Kaplan entwickeln. Dieser verteidigte die Sache des Ordens und sieht keinen Grund, um auf jegliche Methoden im Kampf gegen „falsche“ Christen zu verzichten.



Der Brief

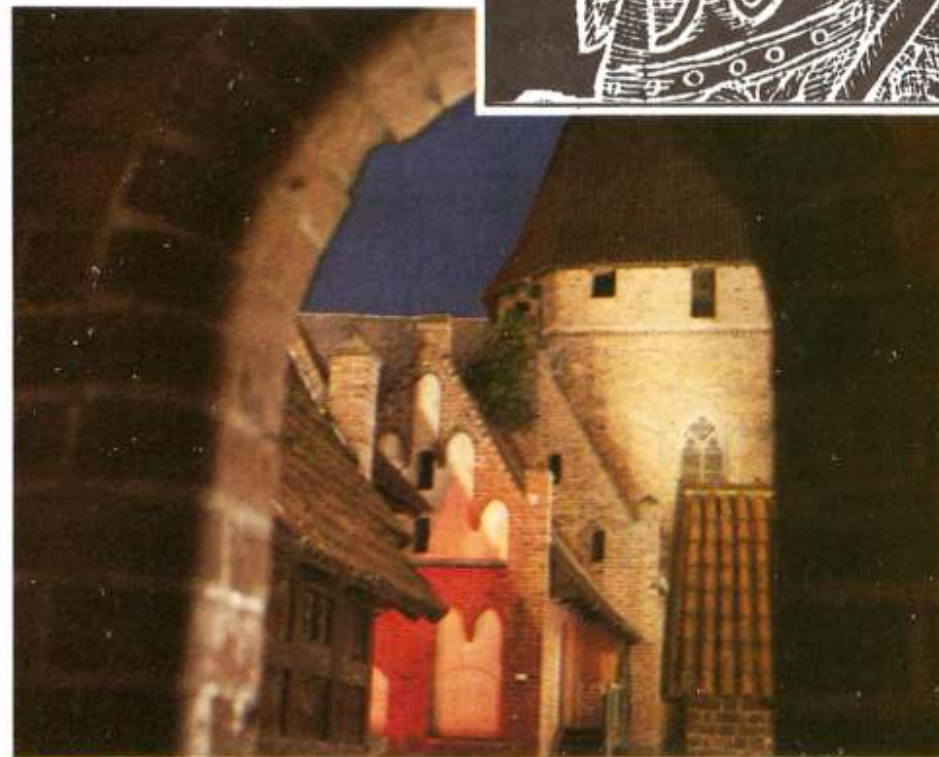
Die zweite Szene ist eine Rückblende. Der Hauptheld denkt an einen Brief von seiner Geliebten Agnes d'Artois, die schreibt, sie sei stolz darauf, daß er für den Glauben kämpfe und der guten Sache diene.

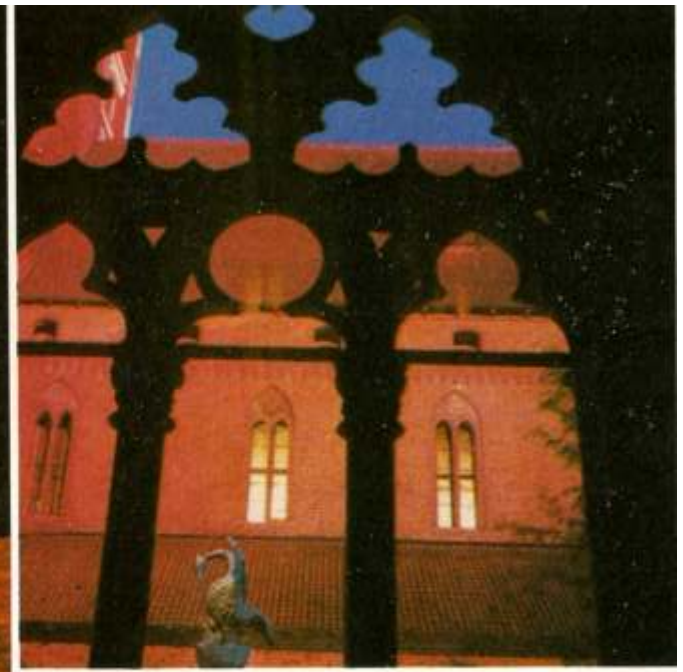
Der Tag vor dem Ausmarsch

Die Szene spielt am Morgen des Vorabends des Ausmarsches der Kreuzritter zum Kampf gegen das Heer des Königs Jagiello. Der



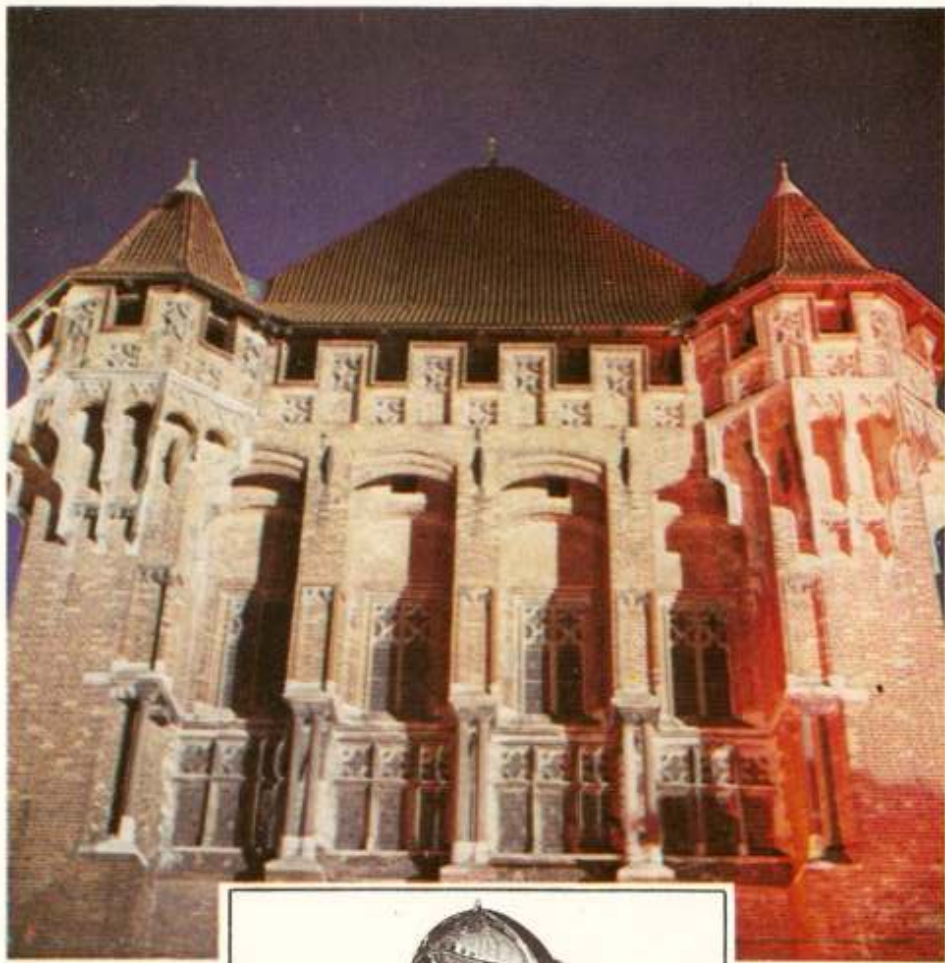
Hochmeister Ulrik von Jungingen fragt Kuno von Lichtenstein, nach dem neuesten Stand des Jagiello-Heeres. Es stellt sich heraus, daß Jagiello sein Heer glücklich und überraschend über die Weichsel geführt hatte und sich mit seinem Verbündeten, dem Großherzog von Litauen Witold, vereint hatte. Hubert von Lichtenstein kommt auf die Sprechenden zu und wird vom Hochmeister herzlich begrüßt. Ulrik erinnert an seine Taten. Die Rückblende zeigt die Szene aus dem berühmten Turnier in Frankreich, bei dem Hubert Robert, den Herzog von Burgund, geschlagen hatte. Er hat Agnes d'Artois seine Treue gelobt und versprochen, die ritterliche Ehre im Kampf um unwürdige Sache nie zu beflecken. Der Hochmeister lädt Hubert zum feierlichen Abendmahl ein.



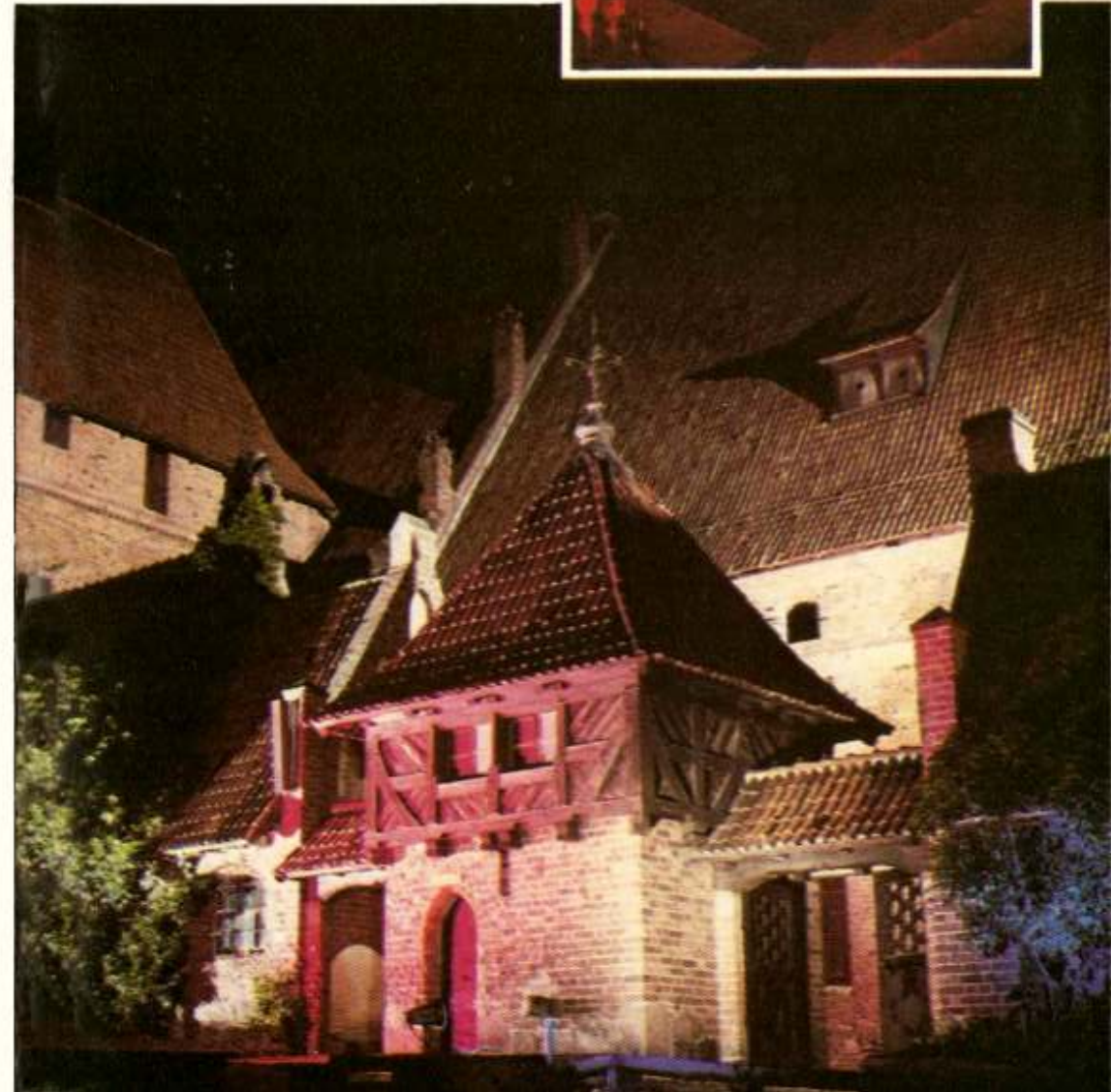
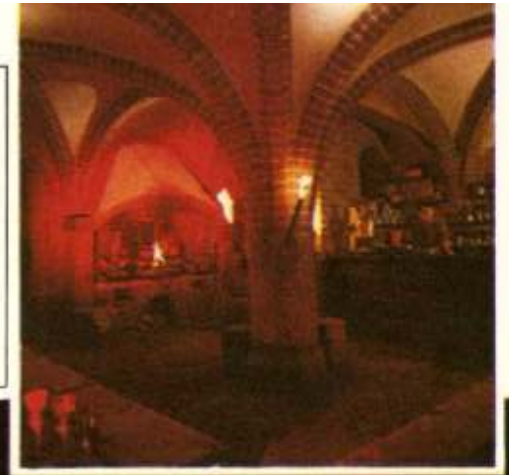


Offene Karten

Es bleiben der Onkel und der Nefte. Sie sprechen über den Prunk von Malbork. Hubert fragt nach dem Sinn der Szene, die im Kirchenportal dargestellt wurde. Kuno erklärt, daß sie dumme Mädchen zeigt, die einschliefen und kluge, die umsichtig warteten und alles gewannen. Eine solche Umsicht ist auch seiner Meinung nach für den Orden charakteristisch, welcher Schätze und Reichtum anhäuft. Hubert fragt dann nach dem Ort, wo 1330 der Hochmeister Werner von Orseln von einem gewissen Endorf getötet wurde. Der Onkel erklärt, daß der Mörder verrückt war. Es kommt die Rückblende: Endorf tötet den Meister vor der Kirche und schreit, daß er es deshalb tut, weil auf Orselns Geheiß Unschuldige ums Leben gekommen waren. Schließlich fragt Hubert nach dem wahren Ziel des Krieges, den der Orden gegen Polen und Litauen führt. Der Großkomtur erklärt nach gewissem Zögern, daß



es unbedingt notwendig ist, die Macht des Königs Jagiello zu brechen, sonst wird der Orden nie imstande sein, seine Ziele zu erreichen. Auf die Frage, ob das ein gerechter Krieg zur Selbstverteidigung sei, antwortet er, ist schwer, die Ordensritter und die slawischen Kämpfer nach demselben Maß zu urteilen.



Kein Ausweg

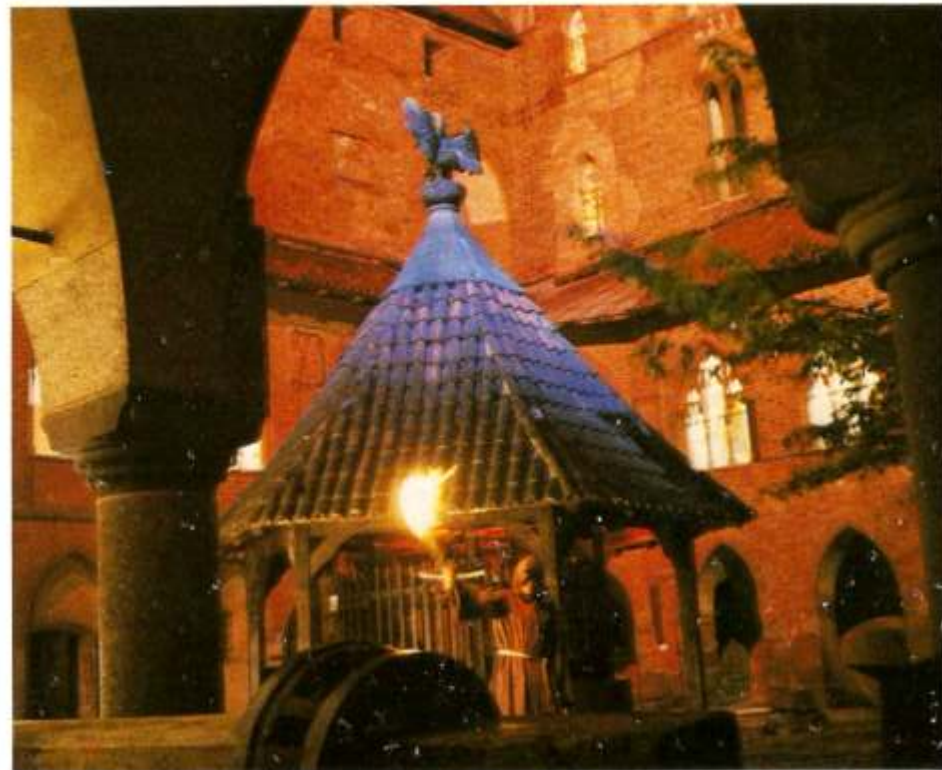
Hubert von Lichtenstein hat keine Zweifel mehr, daß er in eine Falle geraten ist, daß er an einem ungerechten Krieg teilnehmen muß, daß der Orden schon seit langem von seinen Idealen abgerückt ist, die ihm in Palästina während der Kreuzzüge vorschwebten. Er ist jedoch durch das Ritterwort gebunden und nun kann er nicht mehr zurück. Er ruft einen Diener und schickt ihn zu Agnes mit einem Abschiedsbrief. Er glaubt nicht an den Sieg und zweifelt, ob er nach diesem Krieg noch zu seiner Geliebten zurückkehren kann.

Schwelborn erinnert, der zwei Schwerte vor sich tragen ließ solange, bis er sie im polnischen Blut badete. Ulrik von Jungingen überredet Hubert, ein Ritterlied zu singen. Er singt eine romantische Ballade über die Herrlichkeit des Kampfes. Am Ende hält der Hochmeister eine Rede über die Mission des Ordens, über die Macht von Malbork. Die Versammelten rufen dann pathetisch: Sieg oder Tod, der Gott will es! Es sind die Donner des kommenden Gewitters zu hören.



Großes Fest

Großes Festessen vor dem Ausmarsch. Die Teilnehmer erzählen über ihre Erfolge und optimistische Pläne. Es wird an Heinrich



Die Schlacht

Am 15. Juli währte die Schlacht bei Grunwald. Sie wird durch das kommende Gewitter symbolisiert. Es kommt rittlings ein Bote und ruft dramatisch: Grunwald! Es ist aber kein Siegesruf.

kommen Wagen an, gefüllt mit bei Grunwald gefallenen Würdenträgern. Sie werden vom Gesandten des Königs Jagiello begleitet, der einen Brief des siegreichen Herrschers vorliest. Sein letzter Satz lautet: Der Tod dieser Ritter sollte eine Warnung für alle sein, die von Hochmut erfüllt, ihre Waffen gegen das christliche Volk Polens und Litauens erhoben haben.

Zwischenakt

Die Zuschauer verlassen das Obere Schloß. Sie kommen auf den Innenhof des Mittleren Schlosses zurück. Das Gewitter mit Donnern erreicht seinen Höhepunkt. Vor dem Tor

Gefallen – engedenkfeier

Der Gesandte liest die Namen der toten Würdenträger des Ordens und der Ritter vor. Am Ende fällt auch der Name von Hubert von Lichtenstein.



Reise des Königs Kazimierz Jagiellończyk

Die Abschlusszene des Spektakles findet 47 Jahre später statt. Nach beinahe einem halben Jahrhundert hat der Sohn Wladyslaw Jagiello das von dem Vater eingeleitete Werk beendet. Das unsiegbare Malbork übergeht in polnische Hände. Den Sitz des Hochmeisters übernimmt ein neuer Besitzer im Jahre 1460

und es blieb in polnischen Händen bis zu den Teilungen und dem Untergang des Staates. Kazimierz Jagiellończyk befiehlt, das Tor zumauern, durch das er ankam — als Andenken an dieses historische Geschehen. Der letzte Satz seiner Rede lautet: Das Schicksal dieses Baus sollte für immer eine Warnung für alle sein, die Heuchelei und Hochmut der Ritterehre vorziehen und gegen die Freiheit des Menschen kämpfen... Damit endet die Aufführung.

Personen:

- | | |
|-------------------------|--------------------------|
| Erzähler: | – Piotr Fronczewski |
| Hartman von Heldringen | – Igor Śmiałowski |
| Konrad von Rotensein | – Marek Walczewski |
| Henryk von Plauen | – Krzysztof Chamiec |
| Kazimierz Jagiellończyk | – Gustaw Holoubek |
| Fryderyk II | – Mariusz Dmochowski |
| Stimme (singend) | – Marek Dąbrowski |
| Hubert von Lichtenstein | – Daniel Olbrychski |
| Geistliche | – Władysław Hańcza |
| Ulryk von Jungingen | – Stanisław Zaczek |
| I. Stimme | – Tadeusz Jastrzębowski |
| Kuno von Lichtenstein | – Jan Świdorski |
| II. Stimme | – Ryszard Bacciarelli |
| Verkünder | – Janusz Bukowski |
| Frauenstimme | – Jolanta Rusek |
| Agnes | – Magda Zawadzka |
| Endorf | – Roman Wilhelmi |
| Werner von Olsen | – Bogusz Bilewski |
| Junge | – Damian Damięcki |
| Koch | – Lech Ordon |
| Stimme (eingend) | – Józef Nowak |
| I. Empfangsteilnehmer | – Jerzy Karaszkiwicz |
| II. Empfangsteilnehmer | – Mieczysław Pawlikowski |
| Stimme (von der Seite) | – Saturnin Żórawski |
| III. Stimme | – Kazimierz Wichniarz |
| IV. Stimme | – Marian Kociniak |

